Objekttyp:	FrontMatter
Zeitschrift:	Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Band (Jahr):	22 (1942-1943)
Heft 9	

25.05.2024

#### Nutzungsbedingungen

PDF erstellt am:

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

# ROTE REVUE

## SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

22. JAHRGANG -- MAI 1943 -- HEFT 9

## Kulturelle Gesundungskrise?

Von Emil J. Walter

Die geistige Haltung weiter Kreise des schweizerischen Bürgertums und der schweizerischen Intellektuellen war in den letzten Jahren durch eine merkwürdige Verkrampfung bestimmt. Aus «Angst vor der Wirklichkeit» flüchtete man sich gerne in einen weltfremden Romantizismus. Der spezialisierte Facharbeiter vermochte nicht die Grenzen seines Fachdenkens zu durchbrechen, oder interpretierte soziales und politisches Geschehen in naiver Voreingenommenheit mit seinem engsten Fachgebiet entnommenen Maßstäben. Lebendiges Zeugnis für diese Einstellung sind z. B. die Bekenntnisbücher zweier Naturforscher, die vor kurzem veröffentlicht worden sind. Der Zürcher Mediziner von Neergard versuchte in zum Teil mehr als naiver Unbekümmertheit in seiner Schrift: «Die Aufgabe des 20. Jahrhunderts» naturwissenschaftliche, speziell biologische Gedankengänge auf politische, ethische und soziale Fragen zu übertragen. Und das «Weltbild eines Naturforschers» von Arnold Heim ist über das psychologisch wohl aufschlußreiche Bekenntnis eines weitgereisten Mannes und Sohnes unseres berühmtesten Geologen nicht hinausgewachsen, da Arnold Heim nicht den Mut hat, sich von abgegriffenen Klischees des bürgerlichen Denkens zu befreien und sich den Fragen der heutigen Wirtschafts- und Rechtsordnung unbefangen zu nähern. Arnold Heim glaubt, in einer «Denaturierung des Bodens, der Nahrung, der Sitten und des gesunden Menschenverstandes» die Grundübel unserer Zeit erkannt zu haben. Deshalb predigt er als Grundsätze einer «neuen Reformation» in nichts weniger als systematischer Ordnung eine Lebensführung, die leider vom Verständnis für soziale und soziologische Probleme unbelastet erscheint. Der Mensch soll «ethisch» werden, er soll «vegetarisch leben», er soll sich der Rauschgifte und Genußmittel enthalten, er soll Sport treiben (wenn möglich Segelflug oder Freiballonfahrten), er soll sich der Wahrheit und Liebe verpflichten, aber daß wir in einer Klassengesellschaft leben, daß das brennendste politische Problem der Gegenwart die Organisation des Friedens durch Organisierung der Wirtschaft und der internationalen Staatenwelt ist, davon scheint Arnold Heim, der bedeutende Geologe, keine Ahnung zu haben.